

**HAN
NOV
ER** 



**Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Kontext der
Zielgruppe Kinder psychisch kranker Eltern –
ein Praxisbericht aus der Region Hannover**



Region Hannover

Gliederung

- 1. Vorstellung des Projektes „Kinder psychisch kranker Eltern“**
- 2. Mitarbeitendenbefragung zur internen und externen Kooperation**
- 3. Vom Projekt zur Regelversorgung**

**HAN
NOV
ER** 



1. Vorstellung des Projektes „Kinder psychisch kranker Eltern“



Region Hannover

Überblick Region Hannover



... Fachbereich
Jugend für 16
Kommunen in der
Region Hannover
(dunkelblau)
... 5 eigenständige JÄ
(hellblau)

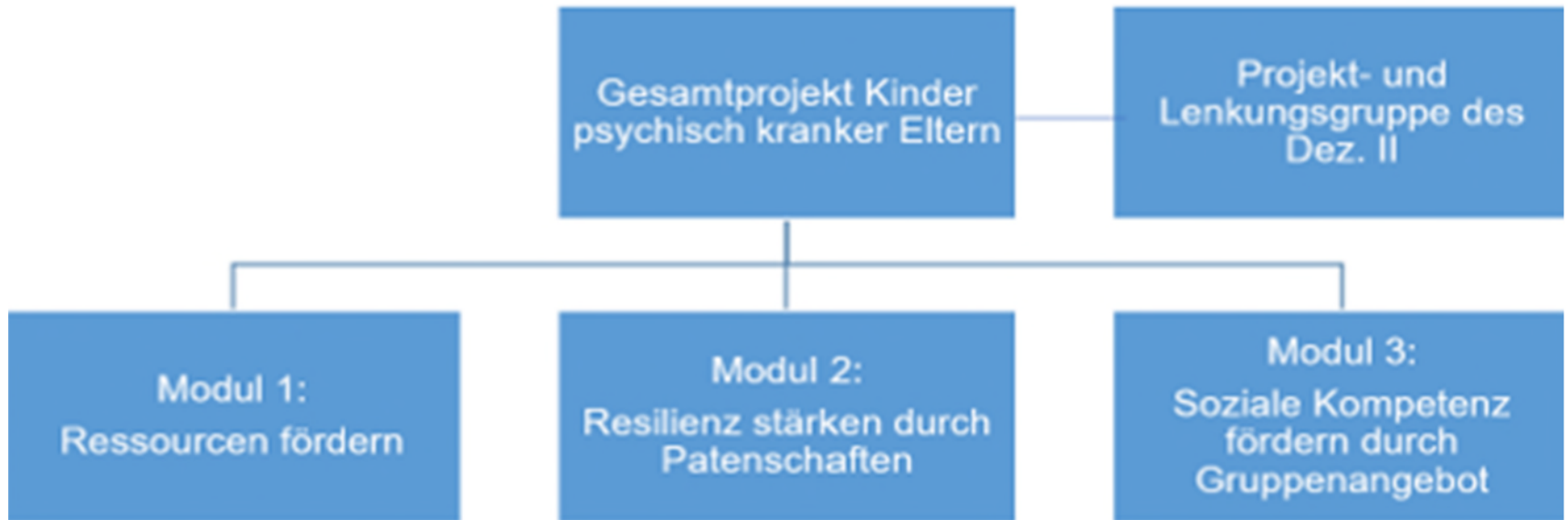


Ziel und Ausgangslage

Ziel ist es, ein ausreichendes Netz an Angeboten sowohl für die Kinder von psychisch kranken/belasteten Eltern (inkl. Suchterkrankungen sowie chronische Erkrankungen), als auch unterstützende Angebote für die Eltern und Familien zu installieren. Ziel ist es, die sich als sinnvoll und notwendig erweisenden Projekte zu verstetigen und in die regelhafte Struktur der Jugendhilfelandchaft zu überführen.

- 2017-2021 setzt die Region Hannover das fachbereichsübergreifende Projekt „Kinder psychisch kranker Eltern“ im Dezernat Soziale Infrastruktur um. Ab 2022 wurden Angebote in die Regelversorgung überführt.
- Der Umsetzung des Projektes sind eine Bedarfsermittlung sowie eine Beschlussdrucksache mit entsprechenden Beschluss des Jugendhilfeausschusses vorangegangen.
- Im Vorfeld erfolgte eine interne Bedarfsfeststellung im Kontext psychisch erkrankter Menschen. In der Hochrechnung ist von 7.400 betroffenen Kindern in der Region Hannover ausgegangen worden.
- Ausgehend davon, dass ca. jedes 6. Kind betroffen ist, würde dies für die Region Hannover eine wesentlich höhere Anzahl betroffener Minderjähriger bedeuten, nämlich 12.916 (in 2019).

Projektübersicht



Modul 1: Beratungsangebote, interne Kooperation, externe Netzwerkarbeit, Kooperation Erwachsenenpsychiatrie, Sensibilisierung und Fortbildung

Modul 2: Patenschaftsangebot

Modul 3: Gruppenangebot

Koordination: Projekt 2017-2021 durch Jugendhilfeplanung, Regelangebot ab 2022 durch zentrale Koordinationsstelle im Fachbereich Jugend



Interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Regionsverwaltung



Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe setzt sich aus Leitungskräften verschiedener Regionsdienste zusammen: Allgemeiner Sozialer Dienst, Familien- und Erziehungsberatungsstellen, Sozialpsychiatrischer Dienst (Kinder/ Jugendliche und Erwachsene) und der Fachbereichsleitung FB 51.

Ziel der Arbeit der Lenkungsgruppe → Strategische Planung zur Umsetzung der einzelnen Module

Fachgruppe

Die Fachgruppe KipkE ist interdisziplinär und fachbereichsübergreifend zusammengesetzt: Fachkräfte aus dem ASD, den FEBs, PKD, dem SPDI, den Frühen Hilfen und dem Koordinierungszentrum Kinderschutz, aber auch Akteurinnen/ Akteure von Freien Trägern nehmen an den Sitzungen teil.

Ziel der Arbeit der Lenkungsgruppe → Inhaltliche Ausarbeitung, Begleitung und Weiterentwicklung der Module

Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner in der Projektarbeit



**HAN
NOV
ER** 



2. Mitarbeitendenbefragung zur internen und externen Kooperation



Region Hannover

Befragung zum Stand der Kooperation

Im Frühjahr 2021 wurde im Rahmen der Gesamtevaluation des Pilotprojektes eine standardisierte Befragung von Fachkräften der Region Hannover durchgeführt.

Wie sind der Stand und die Voraussetzungen für eine gute Kooperation zwischen den regionseigenen Diensten und mit psychiatrischen Einrichtungen (Kliniken der Erwachsenenpsychiatrie, Kinder-/Jugendpsychiatrie) bei der Identifikation der Risikogruppe und bei der Versorgung der Kinder?

(Beitrag zu Modul 1: Ressourcen fördern)

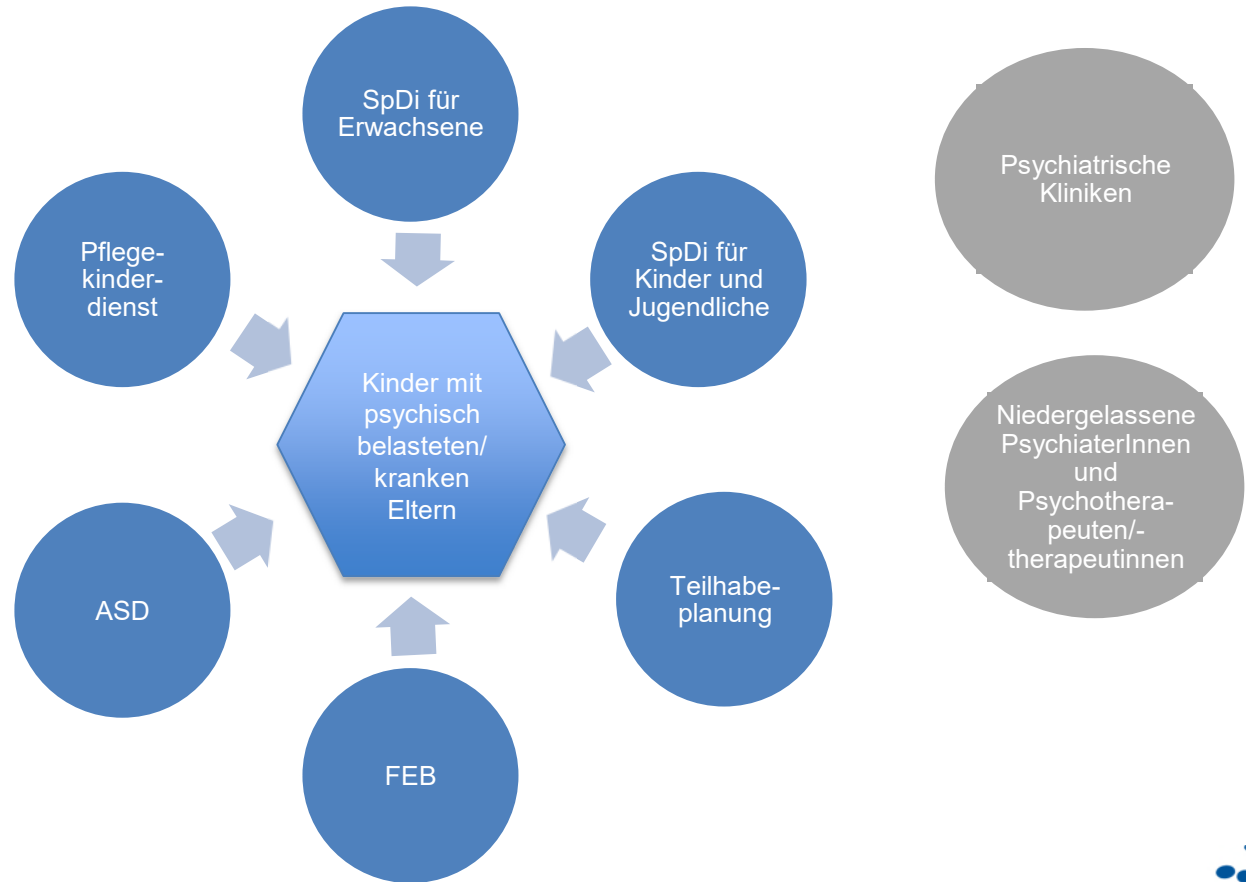
Es wurden knapp 150 Fachkräfte befragt aus den Fachbereichen:

- Jugendhilfe
- Teilhabe

Die Themen waren:

- Identifikation betroffener Kinder
- Erkennen von Belastungen
- Zusammenarbeit und Vernetzung bei Identifikation und Versorgung

Wo begegnen uns die betroffenen Familien?



Befragung zum Stand der internen Kooperation

Kooperation zwischen den regionseigenen Diensten

Ergebnisse:

- Die Kompetenzen und Erfahrungen zum zeitnahen Erkennen der Problemlagen sind über alle Dienste grundsätzlich hoch.
- Bei den beteiligten Fachdiensten konnten durch die Befragung Informationsbedarfe festgestellt werden: Zum einen darüber, was die Arbeitsabläufe der anderen Teams angeht als auch wann und wie sie mit diesen zusammenarbeiten können.
- Anregungen zur Verbesserung der Kooperation aus Sicht von ASD und FEB:
 - Fachberatung durch den SPDi
 - Vereinfachung des Informationsaustausches
 - Kooperation mit Schulen/ der Schulsozialarbeit
 - Klare, einfache Regeln für die Zusammenarbeit (Handreichungen/ Arbeitshilfen)
- Besonderheiten THP: Zugang zu Eltern schwierig.

Befragung zum Stand der internen Kooperation

Kooperation zwischen den regionseigenen Diensten

Schlussfolgerungen:

- Vernetzungs- und Kooperationsqualität ist ausbaufähig, wie sich am Beispiel dieser Risikogruppe erneut zeigt
- Die Fachteams setzen sich jeweils intern mit den Ergebnissen auseinander
- Anschließend ein offenes, dienste-übergreifendes Austauschformat für Fach- und Führungskräfte
- Vorstellung der Dienste bei den jeweils anderen Teams im Rahmen von Dienstbesprechungen
- Teilnahme des ASD und der FEB an den Sektoren-AGs des Sozialpsychiatrischen Dienstes
- Gegenseitige Einladungen für gemeinsame Fallbesprechungen
- Förderung der Fachberatung durch den SPDi und Fachkräfte der FEB – Konzeption und Angebot von Fortbildungen
- Überlegungen, wie Kontakte in die anderen Teams gesichert werden können

Befragung zur externen Zusammenarbeit

Kooperation der regionseigenen Dienste mit externen Strukturen

Ergebnisse und Schlussfolgerungen:

- Als wichtige Ebene der Kooperation, um betroffene Kinder zu identifizieren, wird die Schule und die Schulsozialarbeit genannt.
 - Sensibilisierung und Aufklärung über kommunale Netzwerke.
- Der Kontakt zum medizinisch-psychiatrischen Versorgungssystem wird als schwierig bezeichnet. Man spricht oft nicht die gleiche Sprache.
- Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Psychotherapeuten/-therapeutinnen und PsychiaterInnen (Erwachsene und Kinder/Jugendliche) vor Ort muss ausgebaut werden.
- Kliniken der Erwachsenenpsychiatrie müssen für die Problematik der Kinder sensibilisiert werden. Die sozialen Dienste sollten bei Vorhandensein von Kindern schon während des Klinikaufenthaltes oder spätestens im Zuge des Entlassungsmanagements eingebunden werden.
 - Kontaktaufbau zu Kliniken/PIAs ist von der Region initiiert: Vorerst Kennenlernen und Austausch – Ziel ist eine verfestigte Kooperationsstrukturen

**HAN
NOV
ER** 



3. Vom Projekt zur Regelversorgung



Region Hannover

Regelversorgung für Kinder psychisch kranker Eltern in der Region Hannover ab 2022

1. Verstetigung der Projektgruppe → Von der Projektgruppe zur Fachgruppe KipkE
2. Gruppenangebot wird durch Familien- und Erziehungsberatungsstellen verstetigt
3. Patenangebot → Vom Projekt zum Angebot für die Regionskommunen
4. Beratungsangebot durch die Familien- und Erziehungsberatungsstellen
5. Interne Kooperation wird ausgebaut
6. Interne Weiterbildung als festes Angebot für die Mitarbeitenden im Dezernat
7. Kooperation mit Erwachsenenpsychiatrie wird regelhaft und eine strukturelle Kooperation wird aufgebaut
8. Sensibilisierung von Netzwerkpartner/-innen

HANNOVER



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen: kipke@region-hannover.de

Martin Buitkamp, Katarina Herz und Kristina Hasselbach (Region Hannover)



Region Hannover